

Positionen der französischen Außen- und Sicherheitspolitik unter einem Präsident François Hollande

Über Europa und den von Nicolas Sarkozy und Angela Merkel durchgesetzten Pakt zur Euro-Rettung wurde im französischen Wahlkampf heftig gestritten. Außen- und sicherheitspolitische Themen im eigentlichen Sinn blieben hingegen fast vollständig außen vor. Eine der wenigen Ausnahmen war die wiederholte Ankündigung François Hollandes, er werde im Falle seiner Wahl die französischen Kampftruppen vor Ende 2012 aus Afghanistan abziehen.

Da der sozialistische Präsidentschaftskandidat keinem politischen Druck ausgesetzt war, seine außen- und sicherheitspolitischen Positionen in der Auseinandersetzung mit den übrigen Kandidatinnen und Kandidaten deutlich zu machen, blieben seine Ausführungen hierzu oft allgemein. Es ist jedoch davon auszugehen, dass ein Präsident Hollande die Grundzüge der französischen Außenpolitik fortführen wird. Einen Bruch mit der bisherigen Diplomatie Frankreichs wird es weniger in der Sache als im Stil geben: weniger spektakulär und lärmend.

Außen- und sicherheitspolitische Positionen

Afghanistan

Rückzug der französischen Einsatztruppen vor Ende 2012 in Absprache mit den Alliierten.

Afrika

Es muss Schluss gemacht werden mit der herkömmlichen „Parallelpolitik“ gegenüber den Regierungen in den ehemals französischen Kolonien Afrikas („Françafrique“), Vielmehr sollen transparente und respektvolle Beziehungen zu ihnen gepflegt werden.

Iran

Eine militärische Aktion gegen die iranischen Atomanlagen ist ungeeignet und gefährlich. Die internationale Staatengemeinschaft muss den Dialog suchen und gleichzeitig durch Sanktionen ihre Entschlossenheit deutlich machen, dass sie keine atomare Bewaffnung des Iran duldet.

Naher Osten

Bestandteile des Friedenprozesses im Nahen Osten sind ein eigener Staat der Palästinenser und die Sicherheit Israels.

NATO

Die Reintegration Frankreichs in die Kommandostruktur der NATO wurde von Nicolas Sarkozy 2007 ohne vorherige politische Diskussion vollzogen. Jetzt muss Bilanz gezogen werden, welchen Einfluss Frankreich in der Allianz erreicht hat.

Nukleare Abschreckung

Die von Charles de Gaulle begonnene und von allen folgenden Präsidenten fortgeführte atomare Bewaffnung Frankreichs ist unverzichtbar. Der von den USA angestrebte Raketenschutzschild für Europa schwächt die atomare Abschreckung.

Russland

Eine ökonomische und strategische Partnerschaft mit Russland ist für Frankreich und Europa wünschenswert. Wichtig ist, dass die russische Regierung die angekündigte Demokratisierung fortsetzt.

Syrien

Auf Russland und China muss eingewirkt werden, ihre Blockade im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen aufzugeben. Die internationale Staatengemeinschaft kann nicht in die direkten militärischen Auseinandersetzungen eingreifen, aber sie muss humanitäre Hilfe leisten.

Türkei

Eine Mitgliedschaft der Türkei in der EU muss grundsätzlich möglich sein. Allerdings setzt dies voraus: Konsolidierung der Demokratie, Lösung der Zypern-Frage, Anerkennung des Genozids an dem armenischen Volk. Die strategische Bedeutung der Türkei ist heute in der Syrien-Frage und in den Ländern des arabischen Frühlings offensichtlich.

UNO

Der UN-Sicherheitsrat muss um weitere Ständige Mitglieder erweitert werden. Die Mitgliedschaft Frankreichs steht außer Frage.

.